

# DER BOTE

Dezember 2021 – März 2022  
Thema: Heimat

Inhalt:

- Das große Heimat-Los gezogen?
- Woher kommt das Wort „Heimat“?
- Bilderrätsel - Woher stammt das?
- Heilige Orte - gibt es das?
- Interview mit einem Flüchtling
- Alphakurs 2022
- Besuch in der Partnerstadt Gyönk
- Kinderrätsel
- Kunstforum: Die Köpfe des Alexej von Jawlensky

melanchthon  
gemeinde



# Inhalt

Editorial - Das große Heimat-Los gezogen? .....	03
Woher kommt das Wort „Heimat“? .....	05
Regelmäßige Veranstaltungen .....	06
Bilderrätsel - Woher stammt das? .....	07
Heilige Orte - gibt es das? .....	08
Interview mit Mouaz: Verlassene Heimat / neue Heimat .....	10
Herzliche Einladungen .....	14
Besuch in der Partnerstadt Gyöngy .....	16
Erntedankfest im Kindergarten .....	19
Wir sind wieder für Sie da – der Ökumenische Helferkreis .....	20
Kinderseite .....	23
Kunstforum - Die Köpfe des Alexej von Jawlensky .....	24
Gut zu wissen: Die Bibel elementar .....	26
Glückwünsche zum Geburtstag .....	27
Taufe / Trauungen / Ehejubiläen .....	28
Bestattungen .....	29
Kontaktdaten .....	30
Impressum - Spenden .....	31

Liebe Leserinnen und Leser,

wer eine echte Heimat hat, findet das wohl selbstverständlich. Aber wer sich dort, wo er lebt, nicht so richtig zu Hause fühlt, denkt öfter über Heimat nach.

Griesheim ist aber eine Stadt der Zugezogenen: In der Siedlung St. Stephan steht sogar ein Denkmal für die aus ihrer Heimat Vertriebenen. Für die vielen Neugriesheimerinnen und -Griesheimer ist Heimat eben keine Selbstverständlichkeit. Darum fragen wir in dieser Ausgabe des Boten nach Heimat: Was bedeutet Heimat für Sie? Und wo finden wir Heimat? Wir haben vielfältige Antworten bekommen und möchten Sie mit dem aktuellen Boten auf eine spannende Heimreise einladen.

Für die Redaktion



## Das große Heimat-Los gezogen?

Die Bibel erzählt auf vielerlei Weise Geschichten vom Heimat-suchen und -finden. Sogar wer Heimat gefunden hat soll nicht vergessen, wie es ist, ohne echtes Zuhause zu sein. Ein wichtiges Bekenntnis des Volkes Gottes steht in 5. Mose 26: „Ein heimatloser Aramäer war mein Vater. Er ging nach Ägypten und lebte dort als Fremder.“ So sollen die Israeliten sagen, wenn sie Erntedank feiern. Dabei hängt dieses Fest wie kein anderes mit Heimat zusammen; zeigt es doch, dass die Menschen ein

Zuhause mit eigenem Acker haben, der sie ernährt.

Auch im Neuen Testament lesen wir von der Sehnsucht nach Heimat, Ankommen und zu Hause Sein. Ganz besonders der Evangelist Johannes nimmt sich des Themas an. Immer wieder geht es um die „Bleibe“: Der Sohn Gottes verlässt seine himmlische Bleibe, seine Wohnung, und kommt in sein Eigentum, aber die Seinen nehmen ihn nicht auf. So beschreibt der Evangelist es kunstvoll im ersten Kapitel seines Buches.

Das Motiv zieht sich durch, gleich nach dem Prolog fragen die ersten Jünger Jesus in sehr viel einfacheren Worten: Wo wohnst Du? Und Jesus zeigt es ihnen. Nicht nur im ersten Kapitel, sondern im ganzen Johannesevangelium erklärt er, wo er, Gottes Sohn, seine Bleibe hat: Bei den Menschen! Und zwar vor allem bei den benachteiligten,

schwachen und ausgegrenzten Menschen. Gleichzeitig wird klar: Jesus ist die Wohnung Gottes: Gott hat seine Bleibe in ihm, Jesus. Wer ihm begegnet, begegnet dem Vater. Das war neu – bis dahin meinten die Jünger, dass der Tempel in Jerusalem der Ort sei, an dem Gott wohne. Jetzt erkannten sie Jesus als das Haus Gottes. Doch mit seinem Sterben am Kreuz erweitert Jesus dieses Konzept noch einmal:

„In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen,“ erklärt er: Nicht allein Jesus soll der Ort der Einwohnung Gottes bleiben, sondern Gott möchte in Vielen wohnen. Jesu Weg ans Kreuz ist der Weg Gottes in die Gottlosigkeit. Es ist der endgültige Einzug Gottes in menschliches Elend und Leid, sein Einzug in Schmerz, Angst und Einsamkeit. Gott nimmt Wohnung darin,

und so nimmt er Wohnung in Vielen.

Missverständlicherweise lautet die Überschrift über dieses wichtige Kapitel in der Bibel: „Jesus, der Weg zum Vater“. Jesus erklärt zwar: Ich bin der Weg, die



Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater denn durch mich“ (Johannes 14,6). Aber Jesus ist der Weg Gottes zu den Menschen, der Weg Gottes in den Abgrund der Gottesferne, der sich am Kreuz auftut. In Jesus zeigt sich der wahre,

treue Gott, der das Leben in den Tod bringt.

„Zum Vater kommen“ beschreibt also keinen Weg, den wir zu Gott hin zurücklegen, als würden wir an einen anderen Ort gehen. Denn Gott zum Vater zu haben beschreibt doch wohl eine vertrauensvolle Beziehung. Nur weil Gott in Jesus den Weg zu uns Menschen geht, kommen wir zu dieser Beziehung: So kommen wir zu dem Vater im Himmel, den Jesus uns bekannt macht.

Die gute Nachricht, die wir allen Heimatsucherinnen und -suchern weitersagen können, ist also nicht in erster Linie der Trost, dass unsere wahre Heimat im Himmel ist. Die wahrhaft gute Nachricht ist, dass Gott bei uns heimisch wird und in uns wohnen mag.

*Pfarrer Dettlef Gallasch*

# Kurz erklärt

## Woher kommt das Wort „Heimat“?

### Was der Duden zum Thema „Heimat“ zu sagen hat

Wer auf [www.duden.de](http://www.duden.de) – womöglich von DAHEIM aus – auf die Suche nach den Ursprüngen des Wortes HEIMAT geht, wird erstaunt darüber sein, wie viele Wörter in unserer deutschen Sprache HEIMATLICH anmuten:

So bezeichnen wir mit HEIMAT den Ort oder das Land, in dem wir geboren oder aufgewachsen sind, oder an dem wir uns durch ständigen Aufenthalt wohl fühlen. Eine Wohnung oder ein Zuhause wird für uns erst dann zu einem HEIM, wenn wir uns darin geborgen fühlen.

Wer GriesHEIM zur eigenen Heimat erklärt, ist im Sand – mittelhochdeutsch ‚griez‘ – zu Hause. Der Gedanke, woanders ein Zuhause finden zu müssen, kann entsprechend UNHEIMLICH sein und ein unbestimmtes Gefühl der Angst einflößen.

Ob in Griesheim BEHEIMATETE Leute aus Scheu vor Bloßstellung, nämlich HEIMLICH, kleine oder große Delikte nur in den eigenen 4 Wänden begehen, ist schwer nachzuprüfen.

Wer weiß, in wie vielen Griesheimer Häusern ein HEIMCHEN, eine Grille, für eine ANHEIMELNDE Stimmung sorgt. Der lateinische Name sagt es schon: *Acheta domesticus* bedeutet ‚heimischer Sänger‘, der durch sein hübsches Zirpen ein Zuhause behaglich und gemütlich macht.

*Anne Laubinger*



Fanden Sie Bibellesen bisher auch eher langweilig und mühsam?

Dann laden wir Sie ein, bei unserer gemeinsamen Online-Bibellese mitzumachen. Sie bekommen jeden Tag einen kleinen spannenden Impuls mit einer Bibelstelle per YouVersion-App mit konkreten lebensnahen Impulsen zu den unterschiedlichsten Themen.

Und das Beste: Wir haben ein gemeinsames Leserforum, in dem wir unsere Fragen, Meinungen und Themen miteinander teilen können.

Probieren Sie es doch einmal aus!  
[www.melanchthongemeinde.de/bibel](http://www.melanchthongemeinde.de/bibel)

# Regelmäßige Veranstaltungen

## Gemeindeprogramm in Zeiten von Corona

### Gottesdienste an Weihnachten, Silvester und Neujahr

- 24.12. 16.00 Uhr mit Krippenspiel (Pfr. Gallasch)  
22.00 Uhr besinnliche Christmette mit Prädikantin Hinte
- 25.12. 10:00 Uhr (Pfr. Gallasch)
- 26.12. 10:00 Uhr (Prädikantin Hinte)
- 31.12. 17.00 Uhr Silvestergottesdienst mit Prädikant Wehrstein
- 01.01. Hier findet kein Gottesdienst statt.
- 02.01. 10:00 Uhr Sonntagsgottesdienst

### Sonntagsgottesdienste

finden um 10.00 Uhr hybrid statt. Das bedeutet, a) dass der Besuch der Kirche vor Ort möglich ist. Die aktuellen Corona-Auflagen entnehmen Sie bitte unserer Webseite.  
b) Die Gottesdienste werden gestreamt unter [www.melanchthongemeinde.de/live](http://www.melanchthongemeinde.de/live)

**Kasualien wie Taufen, Hochzeiten und Trauerfeiern** finden mit entsprechenden Hygienevorschriften statt.

**Gemeindegruppen** treffen sich mit entsprechenden Hygiene-regeln im Gemeindezentrum, bzw. online oder telefonisch.

### Der 24/7 Gebetsraum

ist weiterhin rund um die Uhr für eine Zeit der Stille und des Gebets besuchbar. Gebetszeit reservieren unter [www.melanchthongemeinde.de/gebete](http://www.melanchthongemeinde.de/gebete)

**Aktuelle Informationen** erhalten Sie unter [www.melanchthongemeinde.de](http://www.melanchthongemeinde.de) oder im **Gemeindebüro** Tel. 06155 61099 oder [kontakt@melanchthongemeinde.de](mailto:kontakt@melanchthongemeinde.de).

Für Gespräche stehen Ihnen **Pfr. Uhde** oder **Pfr. Gallasch** zur Verfügung.

### Das Abendgebet

findet von Montag bis Donnerstag per Zoom statt. Für die Feier des Heiligen Abendmahls am Donnerstag bitte Brot und Wein bereithalten.

Aktuelle Infos bzw. Einwähl-daten dazu gibt es im Gemeindebüro (siehe unten) bzw. [kontakt@melanchthongemeinde.de](mailto:kontakt@melanchthongemeinde.de)

### Krankengebet

jeden dritten Samstag (Anmeldung per Telefon unter 665693).

Die Gebete finden online, telefonisch oder vor Ort statt.

**Walk & Pray** jeden Dienstag um 8.30 Uhr am Waldspielplatz.

# Woher stammt das?

## Ein Stückchen Heimat

Wir haben einige Griesheimerinnen und Griesheimer gebeten, uns Fotos von Dingen zu schicken, die sie an ihre alte Heimat erinnern. Ob Sie erraten können, woher die Dinge stammen? Die Auflösung finden Sie auf S.18.



Bild 1



Bild 2



Bild 3



Bild 4



Bild 5

# Fragen des Glaubens

## Heilige Orte - gibt es das?

### Heilige Orte

Unser Gemeindezentrum hat viele Räume. Aktuell werden sie wenig genutzt, weil pandemiebedingt vieles brach liegt. Erschreckend viele Räume sind in der Zwischenzeit zu Abstellräumen geworden. Denn viele Treffen finden jetzt nicht mehr in den ehemals dafür vorgesehenen Räumen statt. Um die geforderten Mindestabstände einhalten zu können, verlegen wir die Treffen lieber in den größten Raum, den wir haben. „Kirchraum“ steht auf dem kleinen Schild neben der Tür. Und schon allein diese Bezeichnung macht uns nachdenklich: Es ist kein x-beliebiger Raum, sondern ein Kirchraum. Heißt das: Eine richtige Kirche? Oder nicht so ganz? Was dürfen wir in diesem Raum tun, was lieber nicht?

Wir feiern unsere Gottesdienste hier. Altar und Kanzel, das Altar-

bild und die bunten Fenster, die Orgel, sie alle zeigen, dass es eben kein normaler Mehrzweckraum ist, auch, wenn er flexibel bestuhlt ist. Seit wir die Gottesdienste im Livestream übertragen, ist eine Menge an technischer Ausrüstung dazu gekommen. Zwischenzeitlich war ein Greenscreen im Altarraum aufgebaut, der Tisch des Herrn war zur Seite gerückt, und die Kanzel war vorübergehend in der Sakristei gelagert. Das hat manche aus unserer Gemeinde irritiert, und sie fanden das keinen angemessenen Umgang mit dem Kirchraum.

Anfangs war sowieso alles anders gedacht: Was heute die Melanthonkirche ist, war ursprünglich als Gemeindesaal geplant. Die „richtige“ Kirche sollte neben dem Gemeindezentrum entstehen – hinter dem Parkplatz, da, wo sich heute der Spielplatz befindet. Diese Kirche

ist aber nie gebaut worden; war viel zu teuer. Darum hat die Gemeinde ihren Gemeindesaal nach und nach zur Kirche ausgestaltet – mit dem Altarbild (das die Stadt Griesheim großzügig bezahlt hat) und den Glasfenstern. Das führt dazu, dass unsere Kirche – anders als üblich – nicht zur aufgehenden Sonne nach Osten ausgerichtet ist, sondern nach Süden.

Weder der Altar noch die Kanzel sind gemauert, sondern sie sind bewegliche Möbel. Der Altar ist



# Fragen des Glaubens

also eher ein „Tisch des Herrn“, wie es in der reformierten Tradition heißt. Den Ursprung als Gemeindsaal sieht man unserer Kirche weiterhin an. Was spricht also dagegen, den Kirchraum nicht nur für gottesdienstliche Zwecke, sondern auch anderweitig zu verwenden? Konzerte mit klassischer Musik oder Jazz wird kaum jemand beanstanden, einen Rave jedoch mit Sicherheit.

Eine theologische Begründung gibt es dafür nicht: Die evangelische Kirche hat kein Konzept von heiligen Orten: Wir kennen keine abgesonderten Orte, an denen Gott in besonderer Weise gegenwärtig wäre. Wir glauben, dass wir nur in Jesus Christus Gott begegnen können. Wir kennen keine heiligen Reliquien und pilgern auch nicht an heilige Orte. Sondern: Jesus heiligt Menschen.

Dennoch gibt es Orte oder Räume, die besonders gut dazu ge-

eignet sind, uns ins Nachdenken über Gott und uns selbst zu bringen, Räume, die geistliche Empfindungen anregen. Ich glaube zwar nicht, dass Gott darauf angewiesen ist: Er findet uns überall und kann uns überall begegnen. Von Gott her gedacht gibt es keine heiligen Orte, denn er lässt sich überall finden. Wohl glaube ich aber, dass es mir selber hilft, besondere Orte zu haben, die mich in eine andächtige Stimmung versetzen. Das hat natürlich auch mit Gewohnheiten zu tun.

Und so ist es gut, wenn unser Kirchraum eben kein gewöhnlicher Mehrzweckraum ist, sondern dass wir gewohnt sind, darin in eine gottesdienstliche Haltung zu kommen. Ob es uns gelingt, eine solche Atmosphäre herzustellen, hängt natürlich davon ab, wie wir den Raum gestal-

ten und auch, welche anderen Erinnerungen wir damit verknüpfen. Deswegen möchte ich es vermeiden, z.B. den Altar außerhalb der Gottesdienste als normalen Tisch oder Ablagefläche zu gebrauchen oder bei einem Gemeindefest vielleicht eine Spielstation darauf einzurichten.

## Die evangelische Kirche kennt keine heiligen Orte.

Der Grund ist nicht etwa, dass sich durch irgendeine Hintertür doch wieder die Idee von einem heiligen Ort eingeschlichen hat. Das Konzept von heiligen Orten hat Jesus Christus ein für allemal aufgehoben, sein Geist nimmt in Menschen Wohnung und nicht in Häusern. Aber um mir das klar zu machen, hilft mir ein Ort, der mir das in besonderer Weise zeigt. Und das kann sehr wohl unsere Melancthonkirche sein.

*Pfarrer Detlef Gallasch*

# Das Interview

## Interview mit Mouaz: Verlassene Heimat / neue Heimat

*Portrait eines Flüchtlings aus  
Syrien.*

*Das Gespräch führte Claudia  
Hahn.*

Mouaz A. ist 24 Jahre alt und kam im Februar 2016 nach Deutschland. Zuerst wurde er im Flüchtlingslager in Gießen aufgenommen, anschließend ein paar Monate in Michelstadt im Odenwald und in Hanau untergebracht.

Seit August 2016 lebt Mouaz hier in Griesheim. Wir beide haben uns über den Asylkreis im Rahmen des Deutschunterrichtes und Unterstützung der Hausaufgaben kennengelernt. Mouaz lebte bis 2020 in der Gemeinschaftsunterkunft in der Bunsenstraße am Nordring.

*CH: Lieber Mouaz, erst einmal danke ich Dir, dass Du bereit bist, uns zum Thema verlassene Heimat – neue Heimat für den BOTEN unserer Kirchengemein-*

*de Deine Empfindungen zu erzählen.*

*Was war Grund, dass Du Dein Heimatland Syrien verlassen hast?*

MA: Meine Eltern wollten nicht, dass ich mit 18 Jahren in die Armee als Soldat eingezogen werde und im Krieg kämpfen muss. Das ist Pflicht in Syrien. Sie hatten den Wunsch, dass ich ein besseres Leben mit der Möglichkeit auf einen Beruf und friedliches Zusammenleben führen kann.

Ich selbst bin nicht auf die Idee gekommen, nach Deutschland aufzubrechen. Ich habe im Libanon einige Zeit fernab meiner Familie gelebt und habe das dortige Leben als sehr schwer empfunden.

*CH: Welche Entscheidung führte*

*dazu, dass Du den Weg nach Deutschland eingeschlagen hast?*

MA: Deutschland ist im Ausland ein sehr angesehenes Land mit vielen Möglichkeiten. Mir war es

**Meine Eltern wollten nicht, dass ich mit 18 Jahren in die Armee als Soldat eingezogen werde.**

wichtig, einen Beruf zu erlernen und fernab des Krieges leben zu können. Mein älterer Bruder Mohammad, der bereits in Nürnberg lebt, hat mich auch dazu bewegt, diesen Schritt zu wagen, da er bereits

viel Positives erlebt hat und eine Arbeitsstelle in seinem Beruf als Schreiner gefunden hat.

*CH: Hattest Du Angst Deine Heimat zu verlassen? Das bedeutete ja einen kompletten Neuanfang in jeder Hinsicht.*

MA: Das ist eine schwierige Frage. Das Leben zwingt uns

# Das Interview

## Interview mit Mouaz: Verlassene Heimat / neue Heimat

manchmal, Dinge zu machen, die wir gar nicht wollen.

*CH: Was bedeutet für Dich Heimat?*



MA: Heimat ist für mich meine Familie, wo ich aufgewachsen bin, wo ich meine Kindheit mit meinen Geschwistern und Eltern verbracht habe – in Damaskus. Das ist ein ganz entscheidender Punkt. Ich bin nun seit 5 Jahren

hier in Griesheim und kann sagen, dass ich mich mittlerweile hier auch zuhause fühle.

Deutschland hat mich „gerettet“.

Es hat mich verändert. Es war sicher nicht leicht, mit vielen anderen Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern (Afghanistan, Pakistan, Iran, Somalia, Eritrea) in einem Gebäude zusammen zu leben, eine Gemeinschafts-

küche zu teilen und sich an viele neue Regeln in der Gemeinschaft gewöhnen zu müssen. Aber es hat mir gezeigt: Wenn ich als offener Mensch anderen begegne, kann ich es schaffen.

Die deutsche Sprache zu erlernen ist eine Grundvoraussetzung dafür, hier in Deutschland Fuß fassen zu können. Das sind große Hürden, aber ich habe den festen Willen, das zu schaffen. Es sollte eigentlich keine Unter-

---

**Ich fühle mich oft wie ein Mensch mit zwei Köpfen und zwei Seelen.**

---

schiede zwischen den Menschen geben. Jeder Mensch sollte respektiert werden. Manchmal wünschte ich mir, dass ich hier in Deutschland geboren wäre.

*CH: Was sagst Du zu der These: Heimat ist die innere Landschaft unserer Seele.*

MA: Ich fühle mich oft wie ein Mensch mit zwei Köpfen und zwei Seelen. Die Gedanken kreisen oft um meine Familie in mei-

# Das Interview

## Interview mit Mouaz: Verlassene Heimat / neue Heimat

ner ursprünglichen Kultur. Dann wiederum möchte ich nur so denken und fühlen, wie mein Leben hier in meiner „neuen“ Heimat abläuft. Deutschland, also meine zweite Heimat, hat mir die Möglichkeit gegeben, andere Mentalitäten, eine andere Kultur kennenzulernen. Ich habe neue Freunde gefunden, aber ich lebe zwischen zwei Welten. Ich muss leben wie das Wasser, immer in Bewegung, mal dahin fließen und etwas auffüllen und dann woanders hin. Ich muss weiterkämpfen, meine Vergangenheit zurücklassen.

*CH: Heimat ist kein Ort – Heimat ist ein Gefühl?*

MA: Für mich ist es beides. Der Ort, zu dem ich nach der Arbeit nach Hause komme und mich wohlfühlen kann. Das Gefühl, meine Familie zu haben, die ich sehr vermisse.

*CH: Was vermisst Du hier in*

*Deutschland gegenüber Deiner Heimat?*

MA: Ich habe viele entgegenkommende, hilfsbereite Menschen kennenlernen dürfen, zu denen ich heute noch Kontakt habe. Du und Deine Familie zählen auch dazu. Wir haben vieles zusammen gemacht. Für die große Hilfsbereitschaft bin ich sehr dankbar. Z. B. waren wir gemeinsam auf dem Weihnachtsmarkt, was ein wichtiger Bestandteil in der deutschen Kultur ist. Wir haben zusammen gekocht, Geburtstag gefeiert, im Garten gegrillt. Wir waren noch kurz vor Beginn der Pandemie zusammen beim Bowlen. Das sind viele Ereignisse, an die ich gerne denke, die mir helfen, wenn ich auch mal traurige Gedanken habe. Mir fehlt hier nicht das typische Essen, die

Gerüche von Märkten, das arabisches Leben. Ich kann hier auch in eine Moschee zum Beten gehen oder bei mir Zuhause. Mir fehlt hier immer wieder die Sicherheit unter den Menschen.

Man muss vorsichtig sein, bei wem man was sagt. Man sieht mir an, dass ich nicht von hier bin. Das bereitet mir manchmal Sorgen. Dieses Gefühl kenne ich von Syrien nicht.

*CH: Was gefällt Dir besonders in Griesheim, so-*

*dass Du sagen kannst, es ist zu Deiner zweiten Heimat geworden?*

MA: Mir gefällt besonders gut, dass Griesheim sehr nahe an Darmstadt liegt. Man gelangt mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder

**Man sieht mir an, dass ich nicht von hier bin. Das bereitet mir manchmal Sorgen. Dieses Gefühl kenne ich von Syrien nicht. Das vermisst ich.**

# Das Interview

## Interview mit Mouaz: Verlassene Heimat / neue Heimat

dem Fahrrad relativ schnell in die Innenstadt. Griesheim ist überschaubar, wie ein Dorf. Ich habe mich schnell zurechtfinden können. Man kann gut einkaufen. Es ist besser als in einer Großstadt zu leben, wo alles sehr anonym ist.

Ich bin froh, dass ich nun seit einiger Zeit eine eigene kleine Wohnung gefunden habe, wo ich für mich alleine sein kann. Es war nicht immer leicht, mit einer fremden Person ein kleines Zimmer in der Bunsenstraße teilen zu müssen.

*CH: Wie hast Du die Einschränkungen in der Corona-Pandemiezeit empfunden?*

MA: Es gab für mich Momente, wo ich dachte, das packe ich nicht. Niemanden treffen zu dürfen, nichts unternehmen zu können, kein Job. Hauptsächlich Kontakte mit dem Handy. Das war eine sehr schwierige Zeit. Aber mir hat mein Glaube in die-

ser Zeit geholfen. Ich habe mich nicht ganz allein gefühlt. Ich versuche immer nach vorne zu blicken und positiv zu denken. So habe ich im Sommer 2020 trotz allem auch eine Ausbildungsstelle zum KFZ-

Mechatroniker gefunden. Nun bin ich bereits im 2. Ausbildungsjahr und besuche auch die Berufsschule.

Es macht mir wirklich viel Spaß, und ich bin sicher, dass ich die Ausbildung gut abschließen werde.

*CH: Mouaz, wo siehst Du Dich selbst in 5 Jahren? Was sind Deine Wünsche für Deine Zukunft hier in Deutschland?*

MA: Ich wünsche mir eine Festanstellung, wenn ich meine Ausbildung beendet habe. Gerne möchte ich mein Leben in Deutschland führen, eine Familie gründen, ein schönes Zuhause

aufbauen. Generell wünsche ich mir mehr Frieden unter den Menschen auf der ganzen Welt.

*CH: Welche Tipps kannst Du als Flüchtling, als Ausländer Menschen mit auf den Weg geben,*

*die sich heimatlos fühlen?*

MA: Immer nach vorne blicken, nicht zurück in die Vergangenheit. Mut haben, sich mit neuen Dingen auseinanderzusetzen, die Sprache erlernen.

Man soll versuchen, sich weiter-

zuentwickeln, Kontakte knüpfen, aktiv bleiben, anderen helfen und auch sich selbst vertrauen.

*CH: Vielen herzlichen Dank!*

*Claudia Hahn*

**Immer nach vorne blicken, nicht zurück in die Vergangenheit. Mut haben, sich mit neuen Dingen auseinanderzusetzen, die Sprache erlernen.**

# Herzliche Einladung

## Alphakurs 2022

Auch im Jahr 2022 wird es in der Melanchthongemeinde wieder einen Alphakurs geben. Wenn es die Corona-Lage zulässt, dann sogar **vor Ort** und **zeitgleich per Videokonferenz**.

Sie haben die Wahl! Eines steht fest, der Kurs lohnt sich! Für alle, die sich Fragen stellen wie: „Hat das Leben mehr zu bieten?“, „Was macht mich glücklich?“, „Was ist, wenn ich morgen sterbe?“, „Was gibt mir

Halt im Leben?“ oder „Woran orientiere ich mich?“

Jeder der zehn Kursabende hat 3 Schwerpunkte:

- gemeinsame Zeit, wenn möglich mit Abendessen
- ein Impulsvortrag
- die Möglichkeit, über das Gehörte zu diskutieren und Fragen zu stellen.

Das Charmante an diesem Alphakurs: Er ist für Junge und Junggebliebene, für Griesheimer, Zugezogene oder Aus-

wärtige – einfach für Menschen, die mehr über das Leben und den christlichen Glauben erfahren möchten. Und er kostet Sie nichts.

Wer sich ein Bild vom Kurs machen möchte, der ist eingeladen zu einem unverbindlichen Info-Abend im typischen Alpha-Format. Wir freuen uns auf Sie!

### Für Ihre Planung:

Info-Abend: **Freitag, 21.01.22** um 19.00 Uhr

Kursbeginn am **Freitag, den 28.01.22**, Kursende: 08.04.22, jeweils 19.00 Uhr

Zum Kurs gehört ein Vertiefungswochenende in einem schönen Seminarhaus.

Alle Abende finden in der Melanchthongemeinde, Brucknerstr.18 statt.

Infos und Anmeldung zum Info-Abend bzw. zum Kurs unter Tel. 06155 61099 oder [www.melanchthongemeinde.de/alpha](http://www.melanchthongemeinde.de/alpha)



The graphic features a central red circle with a white question mark and the word 'Alpha' below it. To the left, the text reads 'Für Menschen, die Fragen stellen.' Below this, there are several small photos of diverse people. To the right, there are more photos of people, some with text overlays like 'Was gibt mir Halt?', 'War das schon alles?', and 'Wonach sehne ich mich?'. At the bottom, it says 'Alphakurs 2022 Online und vor Ort' and provides dates for the info evening and course start. The Melanchthongemeinde logo and name are at the bottom left, and the organizer information is at the bottom right.

Was gibt mir Halt?

Für Menschen, die Fragen stellen.

Alpha

Alphakurs 2022  
Online und vor Ort

Infoabend: 21.01.2022  
Kursbeginn: 28.01.2022

Veranstalter:  
Ev. Melanchthongemeinde

Was das schon alles?

Wonach sehne ich mich?

# Herzliche Einladung

## Gedenken an verstorbene Kinder

Auch in diesem Jahr gibt es ein individuelles Angebot für Menschen, die um ein Kind trauern.

Stirbt ein Kind während der Schwangerschaft, dann erfahren Mütter, Väter, Großeltern oder Geschwister häufig wenig Verständnis für ihre Trauer. Oft wird diese Trauer nicht ernst genommen oder als „wird schon wieder“ abgetan. „Gar nicht selten ist so ein Verlust eines Kindes die Ursache für Krankheiten, die erst viele Jahre später wahrgenommen werden“, so Pfarrer Holger Uhde. „Müttern und auch Vätern ist es oft nicht möglich oder gesellschaftlich erlaubt gewesen, um dieses Kind zu trauern.“ Mit dieser Thematik wurden die Beterinnen und Beter des Krankengebetsteams immer wieder konfrontiert. Gemeinsam mit den Initiatorinnen der Gedenkstätte Sternenkinder

Manuela Beck und Ute Seewald wurde deshalb die Gedenkfeier für verstorbene Kinder ins Leben gerufen.

Anstatt der Gedenkfeier können sich Betroffene am 11.12.21 zwischen 10 und 12 Uhr mit Mitarbeitenden der Ev. Melanchthongemeinde verabreden. Angeboten wird ein gemeinsamer Besuch der Gedenkstätte Sternenkinder, ein Besuch des Grabs oder ein Gespräch im Gemeinderaum NORD in der Eichendorffstr. 42.

Interessierte können unter

06155 665693 (Gebetsteam) oder unter [krankengebet@melanchthongemeinde.de](mailto:krankengebet@melanchthongemeinde.de) einen persönlichen Termin für den 11.12.21 vereinbaren.

Auf der Webseite der Melanchthongemeinde stehen außerdem Impulse zum Thema verstorbene Kinder bereit sowie die Möglichkeit, online persönliche Gedanken oder Gebete (auch anonym) zu hinterlassen.

[www.melanchthongemeinde.de/gedenken](http://www.melanchthongemeinde.de/gedenken)

*Barbara Wehrstein*



# Gemeinde aktuell

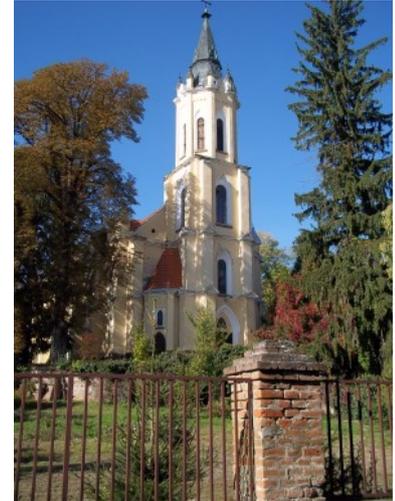
## Besuch in der Partnerstadt Gyöng

Um ein Haar wäre es schiefgegangen: Die E-Mail mit unserer Ankunftszeit hat der Spamfilter verschluckt. So wusste Pfarrer Zsolt Kollar aus Gyöng nicht, wann sein Griesheimer Kollege ihn besuchen kommen wollte. Da wir Pfarrer in Partnerstädten sind, hatten wir Kontakt miteinander aufgenommen,



und Pfarrer Kollar hatte mich eingeladen, ihn doch bei nächster Gelegenheit besuchen zu kommen. Die Gelegenheit ergab sich schneller als vermutet: In den Herbstferien wollte unser Sohn Simon gerne mit einem Freund nach Ungarn fahren – und Papa durfte mitkommen. Von Budapest aus sind wir dann einen Tag zu Griesheims Partnerstadt gefahren.

Pfarrer Kollar hatte uns erklärt, dass die Anreise mit dem Zug am bequemsten sei, allerdings liege der Bahnhof etwas außerhalb zwischen zwei Orten, die sich den Bahnhof teilen. Sobald ich wisse, wann wir ankämen, solle ich doch bitte eine Nachricht schicken. Das war die einzige Mail, die verloren gegangen ist, aber auch wir drei Griesheimer Jungs fühlten uns ziemlich verloren, als wir mutterseelenallein am Eisenbahnhalt Köszeghidegkút-Gyöng standen.



An der nächsten Straße fanden wir eine Bushaltestelle, wo ein Fahrplan hing, der versprach, dass wenige Minuten später ein Bus nach Gyöng fahren würde. Den haben wir genommen, damit wir wenigstens zu Hause erzählen könnten, dass wir Griesheims ungarische Partnerstadt besucht haben. Der Busfahrer hat uns freundlicherweise direkt am

# Gemeinde aktuell

Pfarrhaus abgesetzt, obwohl das gar keine planmäßige Haltestelle ist.

Viel genützt hat es nicht: Wir haben mehrfach geklingelt, aber es kam keine Reaktion. Für den Gemeindebrief knipste ich ein paar Fotos von der Kirche. Danach erkundeten wir den restlichen Ort. Das war allerdings rasch erledigt: Gyönk ist ziemlich übersichtlich, der Ort hat nur noch 1700 Einwohner und ist damit die

fünftkleinste Stadt Ungarns.

Die Stadtrechte behalten hat der Ort vor allem wegen seines zweisprachigen Gymnasiums. Als wir dort vorbeigingen, erkannte uns eine Lehrerin zweifelsfrei als Deutsche. An der Schule unterrichtet sie Deutsch und freut sich, ihre Sprachkenntnisse

anwenden zu können.

Noch mehr freute sie sich, als sie erfuhr, dass wir aus Griesheim gekommen waren. Sie ist schon des öfteren dort auf dem Zwiebelmarkt gewesen und hat die ungarische Delegation bei Besuchen in der Partnerstadt als Dolmetscherin begleitet.



Jetzt ging alles sehr schnell: Die Lehrerin kennt den Pfarrer gut, weil sie seinen Sohn unterrichtet. Sie schickte eine Nachricht, dass der Kollege aus Deutschland „mit einer Schülergruppe“ da sei. Keine dreißig Sekunden später hatte ich Zsolt am Telefon. Er war doch nicht im Wald Pilze sammeln, sondern hatte einfach die Klingel überhört.

Zsolt spricht deutsch, aber meistens haben wir ungarisch miteinander geredet, und die Jungs haben sich gelangweilt.



Bild: Pfarrer Zsolt (rechts)

# Gemeinde aktuell



Obwohl Simon tatsächlich das Eine oder Andere verstanden hat und sich seinen Teil zusammenreimen konnte. Respekt!

Wir haben uns gegenseitig von unseren Gemeinden erzählt und dabei ein paar Kekse gegessen. Die Kollars waren nicht so richtig auf unseren Besuch vorbereitet. Trotzdem haben sie uns zum Mittagessen eingeladen, weil wir einigermaßen hungrig aussahen. Für die Rückreise hat Zsolt uns zum Bahnhof gebracht, so dass wir nicht den Bus um halb zwei nehmen mussten, sondern etwas mehr Zeit hatten. Auf dem Weg erzählte Zsolt,

dass etwa achtzig Häuser im Ort leer stünden. Er hat sich sehr über unseren Besuch gefreut und meinte, es wäre doch schön, wenn nicht nur die politischen Gemeinden die Städtepartnerschaft pflegen würden, sondern auch die kirchlichen.

Und er freut sich jederzeit auf Besuch aus der Melanchthongemeinde. Nur sollten die Besucherinnen und Besucher auch sicherstellen, dass ihre Ankunftszeit am Bahnhof in Gyöng wirklich per e-mail angekommen ist!

*Pfarrer Detlef Gallasch*

## Ökumenisches Stadtgebet

findet jeweils am ersten Mittwoch des Monats um 19.00 Uhr entweder vor Ort oder per Zoom statt.

01.12. Melanchthongemeinde Aktuelle Infos bzw. Einwahldaten dazu im Gemeindebüro bzw.

[kontakt@melanchthongemeinde.de](mailto:kontakt@melanchthongemeinde.de)

## „Ein Stückchen Heimat“ Auflösung von Seite 7

Bild 1: „Die besten Süßigkeiten der Welt gibt es in **Teheran** im Iran!“

Bild 2: „Mein Stückchen Heimat aus **Frankreich**. Bon appetit!“

Bild 3: "In meiner subtropisch schwülwarmen Heimat **Mississippi** - The Magnolia State - (USA) benutzte man früher diese Fächer im Gottesdienst."

Bild 4: "Gartenerde aus meinem Elternhaus in **Leipzig**. Den Bergmann wollte meine Großmutter wegwerfen, aber ich habe ihn gerettet."

Bild 5: „Ich spiele schon von Klein auf sehr gerne auf der Setar. Aus dem **Iran** habe ich diese vier Exemplare mit nach Griesheim gebracht. (Tipp der Redaktion: Die wunderschöne iranische Setar - Musik kann man auf YouTube anhören!)“

*Anne Laubinger*

## Erntedankfest im Kindergarten

Auch die Kinder unserer Kindertagesstätte haben sich, passend zum Herbstanfang, mit dem Thema Erntedank beschäftigt. In unserem Morgenkreis haben wir gemeinsam überlegt, was ernten bedeutet, warum wir dafür „Danke“ sagen und was wir überhaupt alles ernten können. Wo wächst Obst, wo Gemüse und wie sieht das alles überhaupt aus? Wir merkten, dass es Obst und Gemüse in vielen verschiedenen Farben und Formen gibt. Manches davon wächst unter der Erde, manches darüber und manches am Strauch oder Baum. Doch was wäre, wenn wir kein Obst und Gemüse hätten,

wenn es keinen Regen gäbe und kein Sonnenlicht, damit alles wächst? Dabei haben die Kinder festgestellt, dass auch wir kleinen und großen

Menschen täglich wachsen, nicht nur in die Höhe, sondern auch in unserem Sein. Wir Menschen brauchen dazu zwar auch Essen und Trinken, aber auch Wurzeln und eine Familie, die an uns glaubt, uns Liebe und Geborgenheit schenkt und uns dadurch wachsen lässt.

So haben alle festgestellt, dass es wichtig ist, Gott für all das zu danken, nicht

nur am Erntedankfest. In der KiTa danken wir vor jeder Mahlzeit mit einem Gebet für all das, was wir zu essen haben. Der Erntedankgottesdienst gemeinsam mit Pfarrer Detlef Gallasch in der Kirche rundete dann das Thema festlich ab.

Das Gemüse wurde in Form einer leckeren Suppe gemeinsam mit dem Erntedank-Brot am nächsten Tag verspeist. Aus dem Obst wurde ein leckerer Obstsalat gemacht. Alle sind an diesem Tag satt geworden.

*Annalena Rohmann*



# Gemeinde aktuell

## Wir sind wieder für Sie da – der Ökumenische Helferkreis

Nach längerer coronabedingter Unterbrechung startet der Helferkreis wieder und bietet Unterstützung beim Einkauf, Kinderbetreuung, Kleinreparaturen, Begleitung zu Behörden, Spaziergang zum Friedhof. Wenn Sie einen Besuch wünschen, hören wir Ihnen gerne zu, lesen Ihnen vor oder unterstützen uns mit

Ihnen. Alles, was wir für Sie tun, ist selbstverständlich kostenfrei und vertraulich.

Vielleicht haben Sie schon einmal den Flyer des Ökumenischen Helferkreises oder das Plakat, das im Schaukästen hängt, gesehen.

Wir helfen – Ein Angebot der Griesheimer Kirchengemeinden:

**„Ich lebe allein und bin schon über 90. Ich freue mich darüber, dass jemand mit mir spazieren geht.“**

Das ist die Überschrift dazu.

Wir haben von Menschen, die den Helferkreis bereits nutzen, einige Stimmen eingefangen:

„Ich lebe allein und bin schon über 90. Ich freue mich darüber, dass jemand mit mir spazieren geht. Mit dem Rollator bin ich noch ganz schön wenig – und ich freu mich auf die Kugel Eis auf dem Rückweg.“

„Mir kauft ein netter Herr alle zwei Wochen ein. Ich sage ihm am Telefon, was ich brauche – und er bringt mir die Sachen vorbei. Viel ist es nicht, ich bin ja schon alt und allein, aber Klopapier brauche ich trotzdem.“

„Direkt nach dem Tod meines Ehepartners kamen immer mal wieder die Nachbarn oder auch Schulkameraden vorbei. Aber jetzt – jeder hat halt doch sei-



## BENÖTIGEN SIE AKUTE HILFE?

Zum Beispiel

- ✓ beim Einkauf
- ✓ zur Kinderbetreuung wegen eines wichtigen Termins
- ✓ Begleitung beim Spaziergang oder zum Friedhof
- ✓ bei Kleinreparaturen

## WÜNSCHEN SIE SICH BESUCH?

Zum Beispiel

- ✓ der Ihnen zuhört
- ✓ der Ihnen vorliest
- ✓ der mit Ihnen Karten spielt

## WER sind WIR?

- Wir sind ehrenamtliche Helfer und möchten uns mit unseren Fähigkeiten für andere Menschen einsetzen.
- Alles, was wir für Sie tun, ist selbstverständlich kostenfrei und vertraulich.

*Ihr ökumenischer Helferkreis Griesheim*

Wir freuen uns über weitere ehrenamtliche Helfer.

Ansprechzeit: Montag – Freitag, 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr

Telefon: 01577 3828482

E-Mail: kontakt@helferkreis-griesheim.de

Webseite: www.helferkreis-griesheim.de

Anschrift: Ev. Melanchthongemeinde  
Brucknerstraße 18  
64347 Griesheim

Kath. Kirchengemeinde St. Marien  
St. Stephansplatz 1  
64347 Griesheim

Spendenkonto: Frankfurter Volksbank eG  
IBAN: DE20 5019 0000 6002 0506 31  
BIC: FFBDEFF

# Gemeinde aktuell

nen Alltag. Und ich bin allein. Mir tut es gut, dass mich jemand aus dem Helferkreis besucht. Wir gehen dann gemeinsam auf den Friedhof, reden ein wenig und ich kann sagen, wie es mir gerade so geht. Manchmal weine ich, aber nur manchmal. Wenn ich ganz still bin, dann weiß meine Besucherin schon, dass sie mir eine Freude machen kann, wenn wir miteinander das Vaterunser beten.“

„Wegen Corona habe ich mich auch nicht mehr so raus getraut. Aber mein Besuchsdienst hat mich dann

**„... dass sie mir eine Freude machen kann, wenn wir miteinander das Vaterunser beten“**

jede Woche angerufen und wir haben telefoniert. Das war



schön. Jeden Dienstag um halb vier. Jetzt drehen wir wieder unsere Runde und trinken nachher Kaffee zusammen.“

„Ich habe einen kleinen Hund, der ist mein Ein und Alles. In meinem Alter ist es schön, so ein Tier um mich zu haben. Aber die Gassi-Runden werden manchmal beschwerlich. Deshalb bin ich froh, dass

Menschen aus dem Helferkreis vorbeikommen und immer mal wieder flotte Spaziergänge mit ihm machen. So hat der Hund genug Auslauf und ich bekomme Besuch.“

„Neulich war meine Klingel kaputt. Die hat nicht mehr aufgehört, wenn man gedrückt hat. Früher hat mein Mann sowas in Ordnung gebracht, aber der ist schon fast 10 Jahre tot. Der Mann vom Helferkreis hat

sich das angeschaut und gleich gerichtet. Und wir haben uns dabei gut unterhalten. Über die alte Heimat.“

Mit unserem Helferkreis können wir natürlich nicht die ganze Welt in Ordnung bringen – aber wir können einzelnen Menschen eine Freude machen und ihnen

# Gemeinde aktuell

„Früher hat mein Mann sowas in Ordnung gebracht, aber der ist schon fast 10 Jahre tot. Der Mann vom Helferkreis hat sich das angeschaut und gleich gerichtet.“

die eine oder andere Gefälligkeit im Alltag tun.

Im März 2022 bieten wir einen Grundkurs an für alle, die an einer Mitarbeit im Ökumenischen Helferkreis interessiert sind.

Weitere Einzelheiten zum Angebot des Ökumenischen Helferkreises erfahren Sie unter

[www.helferkreis-griesheim.de](http://www.helferkreis-griesheim.de)

Tel.: 01577 38 28 48 2 oder  
[kontakt@helferkreis-griesheim.de](mailto:kontakt@helferkreis-griesheim.de)

*Barbara Wehrstein*

## Wohngemeinschaft gesucht!

Freundlicher junger Mann sucht WG - komme aus Israel, spreche aber Deine Sprache und ich würde gerne bei Dir einziehen.

Um es von vorneherein klar zu sagen:  
Mir geht es um mehr als nur um ein Zimmer!

Ich suche echten Anschluss und Gemeinschaft.

Mein Vorschlag:

Wir räumen zusammen die ganze Wohnung um, so

dass sie uns beiden gefällt!

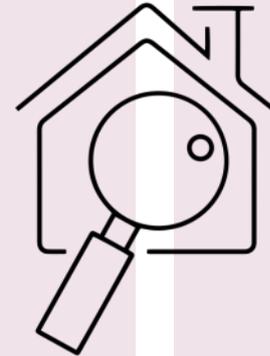
Dabei können wir auch gleich gründlich sauber machen, ich helfe gerne....

Und, ja:  
Die Hausordnung bestimme ich, aber wenn's ums Essen geht, bin ich flexibel.

Was die Miete anbelangt:

Geld spielt keine Rolle, jeder gibt so viel, wie er kann. Ich habe übrigens einen ziemlich reichen Papa.

Wenn Du Interesse hast, melde Dich Sonntag im Gottesdienst bei mir, ich werde da sein.

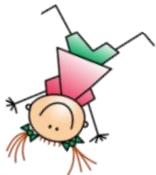




# Die Kinderseite



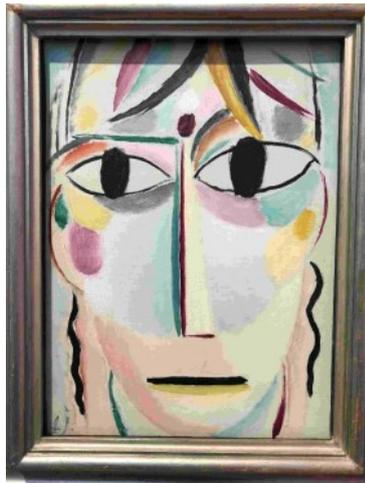
*Heimat ist da, wo meine Freunde sind.  
Wieviele Unterschiede findet Ihr?*



**Ich arbeite für mich, nur für mich und meinen Gott.**

## **Die Köpfe des Alexej von Jawlensky**

Der 1864 in Russland geborene Maler Alexej von Jawlensky steht stellvertretend für eine große Zahl von Künstlerinnen und Künstlern, die ihre örtliche Hei-



Heilands Gesicht: Erwartung 1917

mat verlassen, um ihrer inneren Berufung zu folgen. Die ersten 30 Jahre verbrachte Jawlensky in Russland, ging dann nach München. Es folgten längere Aufenthalte in Frankreich, anschließend zog er in die Schweiz, um die letzten Jahre bis zu seinem Tod 1941 in Wiesbaden zu leben.

Jawlensky zählt zu den Malern der klassischen Moderne, die zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts in ihren leuchtenden Farben und der expressiven Ausdruckskraft durch die neuesten französischen Kunstströmungen beeinflusst wurden. Er hatte enge Beziehungen zu den Münchner Künstlern des „Blauen Reiters“, wie Wassily Kandinsky, Gabriele Münter oder Marianne von Werefkin.

Im Dritten Reich wurden seine Bilder als „entartet“ gebrandmarkt.

Die letzten 20 Jahre seines



Heilands Gesicht: Ruhendes Licht 1921

Schaffens, die er in Wiesbaden verbrachte, widmete er seinem Hauptthema, dem Kopf des Menschen. Er wollte eine Ur-Form für das Gesicht finden, denn für ihn konnte große Kunst nur mit religiösem Gefühl gemalt werden. Und dieses göttliche Prinzip fand er nur im menschlichen Antlitz, denn hier offenbarte sich Gott für ihn.



Abstrakter Kopf 1929

Seine abstrakten Köpfe sind aus geometrischen Formen wie Linien, Quadraten und Kreissegmenten gebildet, die das menschliche Skelett nachempfunden. Nicht zufällig entsteht eine U-Form, die von oben das Geistlich-Göttliche wie ein Gefäß aufnehmen kann.

Einerseits malt er gegenständ-

lich, andererseits abstrahiert er Figuren und Farben in einer Weise, dass seine Werke zu einer Art allgemeingültiger Urbilder werden.

Alexej von Jawlensky schaffte es, das menschliche Gesicht in hoch konzentrierter Form und in seiner eigenen Spiritualität zu erfassen. Er malte dieses Thema in vielen Variationen und versuchte dadurch das menschliche Dasein in seiner ganzen Tiefe zu erforschen.

Es sind meditative Bilder, mit starkem spirituellem Charakter, wie zum Beispiel auch der Name „Heilandsgesicht“ verdeutlicht. Seine Köpfe wurden zu modernen Ikonen, die den Blick oft nach innen gerichtet haben und in ihrer Aussage auch heute noch sehr modern und richtungsweisend wirken.

Für Jawlensky musste ein Künstler mit Formen und Farben sagen, was an ihm Göttliches ist. Für ihn war das Kunstwerk ein

sichtbarer Gott und die Kunst die Sehnsucht zu Gott.

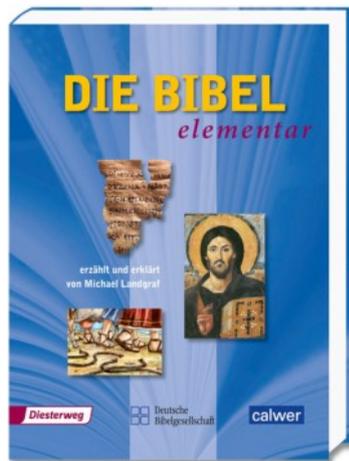
Viele von Jawlenskys „Kopfbildern“ sind **zur Zeit in einer Ausstellung im Wiesbadener Landesmuseum im Original zu sehen**: „Alles! 100 Jahre Jawlensky in Wiesbaden“ noch bis 27. März 2022, [www.museum-wiesbaden.de](http://www.museum-wiesbaden.de).

*Doris Schröder*



Köpfe III 1922

# Hinweise: Gut zu wissen



Die Melanchthongemeinde hat nicht wenig Geld in die Hand genommen, um einen Klassensatz des Lehrbuchs „Die Bibel elementar“ für die Konfirmandenarbeit anzuschaffen. Aber dieses Buch ist das Geld allemal wert! „Die Bibel elementar“ ist keine weitere neue Bibelübersetzung, sondern **eine Erzählbibel für Jugendliche im Alter von 12-15 Jahren**, sie passt also haargenau ins Konfirmandenalter.

Der Autor Michael Landgraf erzählt und erklärt die biblischen Geschichten und orientiert sich dabei an der Lutherübersetzung in der Fassung von 2017.

Die Nacherzählung kommt in leicht verständlicher Sprache daher, und die ganze Aufmachung des Buches **weckt Lust, darin zu lesen**. Die Erzählbibel ist durchgehend illustriert. Verse, die eine besondere Bedeutung haben, sind wörtlich aus der „erwachsenen“ Lutherbibel übernommen und farblich hervorgehoben.

Besonders gelungen sind die kleinen Erklärungen seitlich am Rand, die wichtige Hintergrundinformationen zum Verständnis liefern.

Vor den einzelnen Kapiteln führen übersichtlich gestaltete Info-Seiten ins Thema ein. Wer die Stuttgarter Erklärungsbibel kennt: „Die Bibel elementar“ ist im Prinzip das gleiche, nur für Jugendliche.

Ganz gewiss ersetzt „Die Bibel elementar“ keine Vollbibel, und sie ist auch nicht dazu gedacht, einen Menschen ein Leben lang zu begleiten.

Aber sie gibt Jugendlichen die Chance, mit der Bibel vertraut zu werden und einen guten Überblick zu bekommen über die Inhalte unserer Heiligen Schrift. Auf jeden Fall weckt sie Lust, auch mal eine „richtige“ Bibel in die Hand zu nehmen, und wer „Die Bibel elementar“ gelesen hat, wird mit der Bibel leicht und schnell zurechtkommen.

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden bekommen für die Zeit ihres Unterrichts „Die Bibel elementar“ von der Gemeinde ausgeliehen. **Aber wer unabhängig vom Konfi-Unterricht eine wirklich gut gelungene Erzählbibel für ein Kind im Unterstufen- oder Mittelstufenalter sucht, dem sei dieses Buch wärmstens empfohlen!**

*Pfarrer Detlef Gallasch*

# Glückwünsche zum Geburtstag

Sei behütet  
auf deinen  
Wegen.

Sei behütet  
auch mitten  
in der Nacht.

Durch  
Sonnentage,  
Stürme und  
durch  
Regen  
hält der  
Schöpfer  
über dir die  
Wacht.

(Clemens Bittlinger)

Aus Datenschutzgründen dürfen in der Internet-Version  
des Gemeindebriefes die Geburtstagsdaten  
nicht dargestellt werden.



Auf Wunsch wird von der Redaktion die Veröffentlichung des Geburtstages unterlassen, wenn dies mindestens 6 Wochen vor  
Erscheinen des nächsten Boten dem Gemeindebüro (Tel.: 61099) mitgeteilt wurde.

# *Taufen und Trauungen*

Aus Datenschutzgründen dürfen in der Internet-Version des Gemeindebriefes die Taufen und Trauungen nicht dargestellt werden.

# *Ehe-Jubiläen*

Aus Datenschutzgründen dürfen in der Internet-Version des Gemeindebriefes die Ehe-Jubiläen nicht dargestellt werden.



# Bestattungen

Karl Wehner	90 Jahre	27.08.
Andreas Döring	58 Jahre	07.09.
Christine Haas, geb. Trinks	86 Jahre	13.09.
Karl Rößler	80 Jahre	17.09.
Erich Walther	78 Jahre	20.09.
Irma Quaiser, geb. Duhnsee	101 Jahre	28.09.
Petra Maller, geb. Becker	61 Jahre	06.10.
Andreas Kleinmeyer	59 Jahre	07.10.
Dr. Mangold von Eberstein	84 Jahre	19.10.
Rolf-Rainer Diefenbach	77 Jahre	21.10.
Karin Krichbaum, geb. Lembke	73 Jahre	27.10.
Walter Herrmann	96 Jahre	28.10.
Ursula Ziegler, geb. Schimpf	66 Jahre	17.11.

## Jesus Christus spricht:

„Ich bin die Auferstehung und das Leben.  
Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.  
Und wer lebt und an mich glaubt, wird niemals sterben.“  
(Johannes 11,25)



# Kontakte: Wir sind für Sie da!

## *Pfarramt I Süd*

**Pfr. Detlef Gallasch**  
Brucknerstr. 18,  
Tel. 06155 8681 766  
gallasch@melanchthongemeinde.de



## *Pfarramt II Nord*

**Pfr. Holger Uhde**  
Eichendorffstr. 42,  
Tel. 06155 825525  
uhde@melanchthongemeinde.de



## *Sekretariat*

Brucknerstr. 18  
Tel. 06155 61099, Fax 61090,  
kontakt@melanchthongemeinde.de

## Öffnungszeiten:

Mo. - Do. von 10.30 - 12.30 Uhr  
Fr. von 11.00 - 13.00 Uhr



Sonja Wolf



Ilona Ost

## *Gemeindepädagogik*

zur Zeit unbesetzt

## *Kindertagesstätte*



Jutta Bieber  
Brucknerstr. 18  
Tel. 06155 65016

Kita.melanchthon.griesheim@ekhn.de

evangelische  
melanchthon  
gemeinde

# Impressum - Spenden

**Impressum:** "Der Bote" ist der Gemeindebrief der Evangelischen Melanchthongemeinde Griesheim und erscheint dreimal im Jahr. Alle Gemeindemitglieder erhalten ein Exemplar kostenfrei. Sollten Sie einmal keines bekommen, können Sie sich im Gemeindezentrum Ihr Exemplar abholen.

**Herausgeber:** Kirchenvorstand der Evangelischen Melanchthongemeinde Griesheim V.i.S.d.P.: Pfr. Holger Uhde  
E-Mail: [uhde@melanchthongemeinde.de](mailto:uhde@melanchthongemeinde.de)

**Auflage:** 2500 Exemplare

**Druck:** [www.druckmaxx.de](http://www.druckmaxx.de)

## Spenden

Evangelische Melanchthongemeinde

IBAN: DE88 5019 0000 0000 3072 97

BIC: FFVBDEFF

Bitte geben Sie Ihren Verwendungszweck an:  
(z.B. Allgemeine Arbeit, Kinder - und Jugendarbeit, Kindertagesstätte, Livestream, ...)

sowie Ihre Adresse, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zusenden können.

